

BÜROKRATOR - die Welt der Verwalter und Verwalteten

Theaterlabor Hatschisi feiert am 23. September um 16 Uhr Premiere im Rechenzentrum Potsdam



Potsdam, 2017-09-11 (pdf).

Wer sind Sie? Hier ist mein Ausweis. Was können Sie? Hier ist mein Schein. Was wollen Sie? Frei sein. Sein und können. Sein, können und wollen. Am 23. September 2017 feiert das Theaterlabor Hatschisi um 16 Uhr im Rechenzentrum Potsdam Premiere mit seinem neuen Stück „BÜROKRATOR“.

Theaterlabor Hatschisi ist eine Initiative, die Performances aller Art produziert für Publiken aller Art. Das Experimentieren mit den verschiedenen Mitteln der künstlerischen Produktion bringt die Gruppe immer zu anderen Erkenntnissen über ihre Möglichkeiten, in die Öffentlichkeit zu treten und ihre Entdeckungen mit dem Publikum zu teilen. „Das Theater-

projekt ist im Rahmen der inklusiven Gruppe ‚Auf Augenhöhe‘ der Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH entstanden und unter der Leitung der Künstlerin Lidy Mouw in 2016 mit einem ersten Performance-Projekt gestartet“, erklärt Diana Schmidt, Mitarbeiterin in der Theodor Fliedner Stiftung gGmbH. Nun folgt genau ein Jahr danach die zweite Produktion. „Für alle Beteiligten ist diese Art der künstlerischen Zusammenarbeit nach wie vor Neuland. Einerseits ist sie eine besondere kollektive Erfahrung, andererseits entdeckt jeder viel über sich selbst und die eigenen schöpferischen Möglichkeiten—ob mit oder ohne Handicap.“



Pressemitteilung,
2017/Nr. 099

Künstlerische Leitung: Lidy Mouw

Das Theaterlabor Hatschisi in Potsdam ist das zweite inklusive Performance-Ensemble das Lidy Mouw leitet. Das über zwanzig Jahre sich stetig entwickelnde Theater im Dorf aus Mülheim an der Ruhr zeigt seine Performances und Projekte mittlerweile bundesweit. Lidy Mouw, arbeitet als Künstlerin, Dramaturgin und Dozentin aus der Idee des authentisch künstlerischen Handelns. Ihre künstlerischen Projekte beginnen mit Fragen, die sich aus den Begegnungen mit den Akteuren oder Performern heraus ergeben. Anschließend werden dazu an Hand einer künstlerischen Praxis aktuelle (sozio-)politische und philosophische Vorschläge untersucht. Dabei ersetzt das Erleben einer Situation das Begreifen. „Der denkende Körper emanzipiert sich so von der Rede und schafft einen eigenen künstlerischen Handlungsraum oder agiert darin.“

Neben der künstlerischen Leitung der Ensembles und der dramaturgischen und künstlerische Arbeit für u.a. das HAU in Berlin und das Tanzhaus NRW in Düsseldorf arbeitet Lidy Mouw als Dozentin und Mentorin im Bereich der Berufs- und Weiterbildung für Theater- und Tanzpädagogik sowie in sehr verschiedenen Anwendungsfeldern der künstlerischen Forschung.

BÜROKRATOR

In der Theateraktion BÜROKRATOR untersuchen die Spieler die Fragen: Wie organisiert sich die Gesellschaft? Wie funktioniert Kontrolle? Wieviel Freiheit steckt in Entscheidungen? Wie lebt es sich in der Welt der Verwalter und der Verwalteten? Amtssprache und Amtsgänge bleiben seltsame „Produkte“ einer fortschrittlich gedachten Gesellschaft.

Es stehen Bürotische in einer Reihe. Stühle davor und Stühle dahinter.

Wo müssen Menschen hin, wenn sie etwas wollen?

Wer sind Sie?

Hier ist mein Ausweis.

Was können Sie?

Hier ist mein Schein.

Was wollen Sie?

Frei sein. Sein und können. Sein, können und wollen.

Kein Problem.

Beispiele für erfolgreiche Qualifizierungsmaßnahmen:

1: Bürologie: „Beamtendeutsch für Anfänger“

2: Bürologik: „Wissen wie: Norm, Normalität, Normativität“

3: Bürologistik: „Alles wird einfacher: Von Blatt zu Byte!“

Nehmen Sie doch im Wartezimmer Platz.

Sobald ein Kollege Sie empfangen kann, hat er Hunger.

Finden Sie mich bürotisch?

Bin ich's oder bin ich's nicht?

Haben Sie Einsicht in die Notwendigkeit.

Premiere: 23. September 2017, 16 Uhr

Rechenzentrum

Dortusstraße 46, Potsdam.

Der Eintritt ist frei.

Kontakt:

Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH

Diana Schmidt

Allee nach Glienicke 83-85

14482 Potsdam

Telefon: (0331) 620 37 – 07

diana.schmidt@fliedner.de

Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Altenwohnanlage Großenbaum / Duisburg

Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr

Dorf am Hagebölling / Gevelsberg

Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg

Engelsstift / Nümbrecht

Fliedner Residenz / Bad Neuenahr

Friedensheim / Haan

Seniorenstift / Katzenelnbogen

fliedner mobil / Katzenelnbogen

Haus Bethesda / Ratingen

Waldhof / Mülheim

Orbis / Düsseldorf

Seelische Gesundheit

Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen

Fachklinik Haus Siloah / Ratingen

Fliedner Klinik Berlin / Berlin

Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf

Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg

Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart

Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr

Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr

Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl

Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam

Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam

Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Potsdam

Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin

Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Langen bei Neuruppin

Tagesstätte / Fehrbellin

FliednerService / Langen bei Neuruppin

Menschen mit Behinderungen

**Das Dorf - Wohnen für Menschen mit
Behinderungen** / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr

FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr

Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr

Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl

Dorf im Dorf / Hohndorf

Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam

Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam

FliednerService / Langen bei Neuruppin

Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof /
Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg

Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus) /
Mülheim a.d. Ruhr

Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN DE02 3625 0000 0373 0003 70
BIC SPMHDE3EXXX